

Gerhard Hamilton

Die Geschichte des Leders

Der Taufspruch (aus dem Mittelalter)

Wir Jünger der Gerberkunst, von Gottes Gnaden, entbieten allen denen, die diese Schrift hören und lesen werden, unseren Gruß zuvor und tun hiermit kund zu wissen, daß allhier zu Reutlingen nach altem Brauch und Usus die Taufe einer neuen Gerbergeneration vollzogen werden soll.

Ich sehe schon im voraus den Ekel, welchen viele Personen gegen die Kunst des Gerbens haben werden, ist doch eine Kunst der ersten Notwendigkeit und von allgemeiner Nützlichkeit. Diese wohllobliche Kunst, insbesondere zu benennen wäre die Kunst des Lohgerbens, Sämischgerbens, Weißgerbens und die hohe Kunst der Zurichtung, habet ihr allenthalben in den vergangenen zwei Jahren gelernet.

Die Künste halten sich allerseits an die Wissenschaften, erwarten von diesen alles und können ohne diese nur schwankenden Schritte tun, es ist demnach nötig, beniehnte Künste unter die Augen der Gelehrten zu stellen, damit sie diese solche verbessert werden und von welchselbigen sie auch in den Akademien übereignet worden sind.

Kommet nun einzeln, nach Aufruf eures angeborenen Namens zu mir und empfanget die ehrwürdige Taufe. Möget ihr euer Wissen in allen deutschen Städten und fremden Ländern, so wohl überhaupt als insbesondere wie es sich denn auch geziemt zum Nutzen der Menschen verwenden. Möget ihr in Deutschland oder wo überall ihr auch hinkommet, dieses Handwerk ohne jedweden Fehl und Tadel ausüben.

Mit diesem Taufspruch werden jedes Jahr traditionell die Absolventen der Technikerlehrgänge des Lederinstitutes Gerberschule Reutlingen am Gerberbrunnen vor der Nikolaikirche in Reutlingen „getauft“. Man erahnt bereits die lange Tradition, die das Gerberhandwerk hat. Aber sie reicht weiter zurück als das Mittelalter.

Die Urzeit

Auf Höhlenmalereien kann man sehen, dass sich die Menschen schon vor tausenden von Jahren mit Fellen und Tierhäuten gegen Kälte, Nässe und Verletzungen schützten. Von „Leder“ kann da freilich noch nicht die Rede sein. Diese Felle und Häute wurden den erlegten Tieren abgezogen, um ans Fleisch zu gelangen. Man konnte sie so lange verwenden, bis sie durch den natürlichen Verfall nicht mehr zu gebrauchen waren. Leder ist die Bezeichnung für gegerbte Häute und Felle, ist haltbar gemachte Haut. Wann und wie die Menschen zum ersten Mal auf die Idee kamen, Häute zu konservieren bzw. zu gerben, kann man nur mutmaßen.

Mit der Beherrschung des Feuers wurde die gerbende Wirkung des Rauches bekannt. Die Rauchgerbung zählt mit der Gerbung durch tierische Fette zu den ältesten Gerbmethode.

Vorstellbar ist auch dass man eines Tages feststellte, dass die Felle, die man den Tieren nach der Jagd abzog und in den nahe gelegenen Tümpel mit Moorwasser warf, viel länger erhalten blieben,

als die, die man direkt zum Trocknen aufhängte. Das könnte die Entdeckung der vegetabilen (pflanzlichen) Gerbung gewesen sein.

Die Nutzung tierischer Häute und Felle reicht weit in die Frühgeschichte der Menschheit zurück

Man kann also davon ausgehen, dass Leder beinahe so alt ist wie die Menschheit selbst. Bereits im alten Orient wurde vor mehreren tausend Jahren Leder als Beschreibstoff verwendet. Wie Leder ist auch Pergament aus Tierhaut hergestellt. Jedoch wird Pergament nicht gegerbt, sondern nur gereinigt, gespannt und getrocknet. Meist wird dafür die Haut von Ziegen oder Lämmern verwendet. Ein großer Teil der Geschichte wurde auf Häuten geschrieben – Papier gab es noch nicht. Die Redensart "das geht auf keine Kuhhaut" stammt aus der Zeit des Pergamentes. Sie soll zum Ausdruck bringen, dass selbst eine ganze Kuhhaut - die zweifellos etliche Pergamentseiten ergibt - nicht genug Platz bieten würde für die Niederschrift der betreffenden Geschichte.

Im Mittelalter erreichte das Pergament eine hohe Bedeutung, so stand z. B. in Frankreich seine Erzeugung unter der Aufsicht der Pariser Universität. Bis zum heutigen Tag noch werden wichtige Schriftstücke, auf deren möglichst unbegrenzte Haltbarkeit großer Wert gelegt wird (z. B. Diplome, Gedächtnisschriften, Urkunden für Grund- und Schlusssteine) auf Pergament geschrieben. Im Mittelalter wurde das Pergament auch vielfach für Bucheinbände verwendet.

Schon vor über 5000 Jahren wurde gegerbt

Das Konservieren und Gerben von Tierhäuten ist eines der ältesten Handwerke der Menschheit. 1991 wurde in den Ötztaler Alpen eine ca. 5300 Jahre alte Mumie entdeckt, die heute fast jedem als Gletschermann „Ötzi“ bekannt ist. Sie war mit Kleidern aus Fell und Leder, einer Fellmütze und Lederschuhen bekleidet.

Die [Römer](#) setzten pflanzliche Gerbmaterialein wie Baumrinde (Lohgerberei) oder [Eicheln](#). Bei Ausgrabungen in [Pompeji](#), das 79 n. Chr. verschüttet wurde, konnten Reste einer Gerberei freigelegt werden. Schon in der Antike war die Lederherstellung von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Jedoch waren die Gerber – vermutlich wegen der unhygienischen Arbeitsbedingungen und des schlimmen Gestanks in den Gerbereien – nicht sehr geachtet. Die Arbeit, die auch körperlich sehr anstrengend war, wurde hauptsächlich von Sklaven verrichtet.

Im [Mittelalter](#) war Leder ein sehr geschätztes Material. In Europa entstanden Lederwerkstätten bei Klöstern und in Städten. Nicht selten erreichten die Gerbereien beeindruckende Größen. In den Städten mussten sich die Betreiber jedoch oft in eigene Viertel zurückziehen: die Herstellung von Leder galt auch im Mittelalter als ein schmutziges und buchstäblich anrüchiges Gewerbe, daher war die Gerberei auch hier eine gesellschaftlich nicht sehr anerkannte und gefährliche Arbeit. Der Umgang mit der faulenden Haut und den (giftigen) Chemikalien setzte extremen Gestank frei, außerdem konnte man sich leicht mit [Milzbrand](#) und anderen Krankheiten infizieren. Die Gerber (auch Lohgerber, Löher, Loher) gehörten zu den *unreinen* Handwerken. In manchen Städten erinnert die Löhergasse, die Lohgerberstraße oder die Gerbergasse an ihr Handwerk.

Das Zunftwesen regelte den Markt und auch die Technologie. Eine Weiterentwicklung der Gerberkunst war dadurch nur schwer möglich und erfolgte, wenn überhaupt, durch den Einfluss fremder Kulturen. Ab dem 14. Jahrhundert trennten sich die Bereiche Lederherstellung (Gerberei) und Lederverarbeitung. In weiterer Folge wurde die Gerberei in Bereiche Rotgerber

(Vegetabilgerbung), Weiß- und Sämischgerber (Gerbung mit Aluminiumsalzen und Fischtran) und Pelzzurichter unterteilt.

Leder war von der Antike bis zu Entwicklung des Kunststoffes im 20.Jhdt. neben Eisen einer der wichtigsten Rohstoffe für Gebrauchsgegenstände aller Art. Wer sich für das Leben im Mittelalter interessiert wird also kaum ohne die Berücksichtigung der Lederbearbeitung auskommen.

Antikleder

Als „Antikleder“ bezeichnet man heute ein Leder mit einer Zweiton-Optik. Diese wird entweder erreicht durch einen stark ausgeprägtem Narben (Oberfläche), welcher doppelfarbig gearbeitet wird, indem die erhöhten Stellen abweichend von den tieferen gefärbt sind, oder durch eine so genannte Handwisch-Technik, bei der die Oberflächenfärbung durch Verwischung einen wolkigen – meist in hellen und dunklen Erdtönen changierenden – Doppelfarben-Effekt erhält. Das Antikleder imitiert die alten Ledersorten aus dem Mittelalter und wird als Möbelleder zum Polstern, für die Innenausstattung von Kutschen, aber auch für modische Bekleidung verwendet. Im angelsächsischen Sprachraum wird diese Ledersorte auch „Spanish Leather“ genannt, obwohl sie eigentlich aus Italien stammt.

Im Mittelalter war Florenz der Mittelpunkt für die Phantasieleder-Fabrikation. Besonders entwickelt war dort die Kunst des Vergoldens und Versilberns sowie das Bemalen, Bedrucken und Figureneinpressen, was dann später besonders bei den Ledertapeten Verwendung fand. So gingen manche Gerbergesellen über die Alpen nach Florenz, um das dortige Kunsthandwerk zu erlernen.

Quellen:

Lederinstitut Gerberschule Reutlingen
Verband Schweizer Gerbereien
Wikipedia / Lederpedia